

Leitlinien der Wiener Wirtschaftspolitik

Im Auftrag von Wirtschafts- und Finanzstadträtin
Vizebürgermeisterin Mag.^a Renate Brauner
erstellt von der MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Inhalt

1. Vorwort	2
2. Status quo	3
3. Die Entwicklung zur Wissensstadt	5
4. Leitlinien für Wien	5
a) Standort	5
b) Arbeit	8
c) Dynamik.....	11
d) Vielfalt	14
e) Zusammenhalt	16
f) Internationalität	17
5. Impressum	20

1. Vorwort

Die vorliegenden Leitlinien fassen die bestehenden wirtschaftspolitischen Handlungsfelder zusammen und geben einen Rahmen für die wirtschaftspolitische Ausrichtung der Stadt Wien. Sie bauen dabei auf die bestehenden Leitlinien und Strategien auf: die Richtlinien der Wirtschaftsförderung, die FTI-Strategie bis zur Ablösung durch die neue Strategie „Innovatives Wien 2020“, die Tourismusstrategie 2020, der Qualifikationsplan Wien 2020 sowie das Standortabkommen der Stadt Wien mit der Industriellenvereinigung Wien. Dabei geht es um zukünftiges Wirtschaftswachstum, aber auch um eine gerechtere Verteilung von Einkommen, Wohlstand, Bildung und Arbeit. Wir wissen aus aktuellen Studien, dass die Einkommensungleichheit der Bevölkerung das Wachstum bremst. Es ist daher im Sinne der gelebten Tradition der Solidarität in Wien ein wirtschaftspolitisches Ziel, Einkommen und Vermögen gerecht zu verteilen.

Klar ist: eine wachsende Stadt benötigt Investitionen: In die Infrastruktur wie auch in die Qualifikation und Bildung der Bevölkerung. Diese Investitionen schaffen die Voraussetzungen für zukünftiges Wachstum und haben gleichzeitig einen positiven Effekt auf den Arbeitsmarkt. Sie werfen demnach eine „doppelte Dividende“ ab und sind somit auch in Zeiten knapper Budgets unerlässlich.

Wien steht im Wettbewerb mit anderen Regionen und kann hier nur erfolgreich sein, wenn es durch die hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen punkten kann. Ziel einer erfolgreichen Wiener Wirtschaftspolitik muss es daher sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt sichern und gleichzeitig die soziale Dimension nicht vernachlässigen. Denn eines hat sich in Wien deutlich gezeigt: Wettbewerbsfähigkeit und soziale Verantwortung sind kein Widerspruch, im Gegenteil: diese Kombination stellt den wesentlichen Standortvorteil unserer Stadt dar.

Übergänge zwischen Tradition und Moderne sind mit Unwägbarkeiten verbunden. Vertriebswege über das Internet und neue Produktionsformen (Industrie 4.0) bedeuten eine Herausforderung, aber auch eine Chance für den Handel und lokal produzierende Unternehmen. Vor dem Hintergrund einer Wirtschaftskrise, die weltweit tiefe Spuren hinterlassen und in der Peripherie Europas zu dramatisch hoher Arbeitslosigkeit geführt hat, ist es somit nicht verwunderlich, dass diese Entwicklungen zu Sorgen und echten Nöten bei den Menschen führen können.

Gleichzeitig wächst die Bevölkerung Wiens in einem Tempo, das auch für europäische Metropolen beachtlich ist. All das ist für Wien keine neue Erfahrung – zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es ebenfalls große gesellschaftliche Umbrüche mit enormen gesellschaftlichen Herausforderungen. Von der damaligen Antwort Wiens zehren wir nach wie vor: Sozialer Wohnbau, öffentliche Infrastruktur, Bildung und eine umfangreiche öffentliche Daseinsvorsorge kennzeichnen den Erfolg des „Roten Wien“ der Zwischenkriegszeit – mit strukturellen Auswirkungen bis in die Gegenwart.

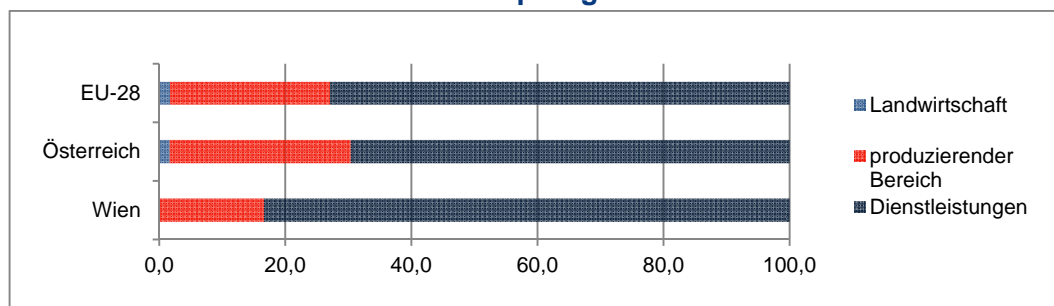
Wien kann als Stadt im internationalen Umfeld nicht alles lösen, aber Wien kann seiner Tradition treu bleiben. Die vorliegenden Leitlinien fassen die bestehenden wirtschaftspolitischen Handlungsfelder zusammen und geben einen Rahmen für die wirtschaftspolitische Ausrichtung der Stadt Wien. Das derzeitige schwierige konjunkturelle Umfeld in Verbindung mit dem starken Bevölkerungswachstum gibt einen engen Handlungsspielraum vor, der eine stringente und in die Zukunft gerichtete Wirtschaftspolitik einfordert. Dabei geht es um zukünftiges Wirtschaftswachstum, aber auch um eine gerechte Verteilung von Einkommen, Wohlstand, Bildung und Arbeit.

2. Status quo

Wirtschaftsstandort

Die Wiener Wirtschaft ist durch einen hohen Anteil des Dienstleistungssektors sowohl an der Wertschöpfung als auch an der Beschäftigung gekennzeichnet. Dies entspricht dem internationalen Trend von wirtschaftlich hoch entwickelten Großstädten. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den unternehmensnahen Dienstleistungen (von Informationsdienstleistungen, Rechts- und Steuerberatung bis zu Wach- und Sicherheitsdiensten) zu. In Wien ist bereits jede(r) Fünfte in diesem Bereich beschäftigt. Daneben findet sich in Wien auch ein bedeutender produzierender Sektor, der auch für zahlreiche Dienstleistungsbereiche (als Auftraggeber) von enormer Bedeutung ist. Durch die enormen Produktivitätsfortschritte der letzten zwei Jahrzehnte ist hier die Beschäftigung zwar zurückgegangen, die Wertschöpfung aber konstant geblieben. Die Bedeutung des produzierenden Sektors für Wien zeigt sich auch daran, dass rund 40% aller Ausgaben für F&E im Unternehmenssektor in der Industrie getätigt werden.

Anteil der Sektoren an der Wertschöpfung 2011



Quelle: Statistik Austria, EUROSTAT.

Wien weist eine sehr hohe Produktivität auf – sowohl im Vergleich mit Österreich als auch mit den Regionen der Europäischen Union. Dies zeigt sich am hohen Bruttoregionalprodukt pro Kopf. 2011 lag dies in Wien bei 45.600 EUR, in Österreich bei 35.700 EUR und im Durchschnitt von 272 EU-Regionen bei 25.100 EUR.

Überregionale Wirtschaftsverflechtungen

Die internationale Einbindung Wiens ist durch die besondere geographische Lage bestimmt. So zeigt die Exportstatistik, dass Wien eine stärkere Ostorientierung aufweist als Rest-Österreich. Als Dienstleistungsstandort weist Wien zwar eine geringe Exportquote (Exporte im Verhältnis zum Bruttoregionalprodukt), aber eine hohe Exportintensität auf, d.h. ein hoher Anteil der in Wien erzeugten Waren wird exportiert. Das spricht für eine hohe Wettbewerbsfähigkeit der Wiener Industrie. Die Attraktivität und die Bedeutung des Wiener Wirtschaftsstandorts über die Landesgrenzen hinaus kann auch an der Zahl der internationalen Betriebsansiedlungen bzw. den ausländischen Direktinvestitionen abgelesen werden. Im langjährigen Schnitt gehen rund die Hälfte aller Betriebsansiedlungen und rund zwei Drittel aller Direktinvestitionen in Österreich nach Wien. Die überregionale Bedeutung des Wirtschaftsstandorts Wien zeigt sich auch am Arbeitsmarkt. So pendeln mehr als 250.000 Personen aus den anderen Bundesländern nach Wien ein, demgegenüber stehen lediglich 88.000 Wiener AuspendlerInnen.

Arbeitsmarkt

Der Wiener Arbeitsmarkt ist in den letzten Jahrzehnten durch einen auch im internationalen Vergleich sehr starken Strukturwandel gekennzeichnet, d.h. die Beschäftigung im Produzierenden Bereich ist zugunsten der Beschäftigung im Dienstleistungssektor ge-

sunken. Dies liegt einerseits an den hohen Produktivitätssteigerungen in der Industrie, aber auch an der Ausgliederung großer Bereiche in den Dienstleistungssektor („servo-industrieller Bereich“).

Die derzeitige Situation ist zudem sowohl durch einen Anstieg der Zahl der Arbeitsplätze als auch einen Anstieg des Arbeitskräfteangebots gekennzeichnet. Dies ist zum einen dem Umstand der wachsenden Stadt, zum anderen aber auch erfolgreichen aktivierenden Maßnahmen geschuldet, wozu etwa gute Rahmenbedingungen für die raschere Rückkehr aus der Babykarenz zählen. Durch die Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung, die die Einbeziehung möglichst vieler Menschen im erwerbsfähigen Alter in das Erwerbsleben zum Ziel hat, wurde ein Meilenstein in der aktiven Arbeitsmarktpolitik gesetzt. Aufgrund des krisenbedingt geringen Wirtschaftswachstums fällt das Beschäftigungswachstum allerdings zu schwach aus, um diese zusätzlich auf den Arbeitsmarkt drängenden Personen zu absorbieren. Zwischen Beschäftigungswachstum und Wirtschaftswachstum besteht ein enger Zusammenhang. Bedingt durch die Wirtschaftskrise sind in den letzten Jahren nur schwache Wachstumsimpulse zu verzeichnen gewesen, eine Entwicklung, die am Arbeitsmarkt ihren Niederschlag findet.

Reales Wachstum der Bruttowertschöpfung in %

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Österreich	2,5	2,7	4,0	3,8	1,6	-4,3	1,9	3,2	1,0	0,5
Burgenland	3,2	1,8	1,7	3,0	1,2	-1,3	2,1	1,6	1,5	1,8
Kärnten	3,0	2,1	4,6	2,9	0,6	-6,1	2,2	4,1	0,6	0,2
Niederösterreich	4,0	2,1	4,7	4,8	2,3	-5,2	1,6	3,2	1,4	0,3
Oberösterreich	2,3	4,1	3,8	3,9	3,2	-5,3	2,0	5,2	0,7	0,6
Salzburg	4,0	1,8	5,0	5,2	-0,1	-4,3	2,5	3,2	1,1	0,1
Steiermark	3,3	2,8	4,2	4,1	1,1	-5,4	1,9	3,5	1,1	0,8
Tirol	3,1	4,5	4,1	3,1	0,8	-2,8	0,9	2,7	1,3	0,7
Vorarlberg	3,6	2,6	3,9	4,9	2,7	-4,3	2,2	4,6	1,6	1,1
Wien	0,6	2,1	3,5	3,1	1,1	-3,0	2,0	1,8	0,5	0,3

Quelle: WIFO.

Es ist nach der Bevölkerungsprognose der MA 23 davon auszugehen, dass das Erwerbspotenzial im Gegensatz zu anderen Bundesländern und vielen Regionen Europas auch in den kommenden Jahrzehnten steigen wird (Stichwort: *wachsende Stadt*). Diese Entwicklung stellt Wien einerseits vor neue Herausforderungen (Integration in den Arbeitsmarkt), andererseits bietet sie aber auch neue Chancen (vergleichsweise junge Erwerbsbevölkerung). Die Arbeitslosigkeit in Wien ist dabei vor allem ein Problem der Menschen mit geringerer formaler Bildung. Während die Arbeitslosenquote bei Menschen mit Pflichtschulabschluss im Jahr 2013 bei 15,8 Prozent liegt, beträgt sie bei HochschulabsolventInnen mit 5,3 Prozent ein Drittel dieses Werts – BMS-AbsolventInnen haben mit 4,5 Prozent eine noch geringere Arbeitslosenquote.

Der *Qualifikationsplan Wien 2020* greift die Herausforderungen des Wiener Arbeitsmarkts auf und definiert klare Handlungsfelder sowie dazugehörige Maßnahmen samt Monitoring. Als wesentliche Zielgruppe seien hier die Gruppe jener Jugendlichen angeführt, die keine über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildung haben. Angesichts aktueller Arbeitskräftebedarfsprognosen, die davon ausgehen, dass der Bedarf an gering Qualifizierten sinken und die Nachfrage nach hoch Qualifizierten steigen wird, stellt die Aus- bzw. Weiterbildung eine zentrale Maßnahme der Wiener Arbeitsmarktpolitik dar.

Schlussfolgerungen

Die makroökonomischen Daten stellen der Wiener Wirtschaft ein gutes Zeugnis aus. Ho-

he Produktivität und Lebensqualität sichern die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt. Diese Qualitäten vor dem Hintergrund einer wachsenden Stadt beizubehalten stellt eine der großen Herausforderungen dar.

Auf der anderen Seite hat die hohe Produktivität auch zur Folge, dass ein vergleichsweise hohes Wirtschaftswachstum notwendig ist, um auch positive Effekte am Arbeitsmarkt zu erzielen. Das zentrale Handlungsfeld der Wiener Wirtschaftspolitik besteht folglich darin, ein wachsendes Angebot an Arbeitskräften, den steigenden Bedarf nach hoch Qualifizierten sowie die vergleichsweise hohe Produktivität in Einklang zu bringen. Dies wird nur mit einem entsprechenden Wirtschaftswachstum möglich sein.

3. Die Entwicklung zur Wissensstadt

Mit dem Bevölkerungswachstum der Stadt ist auch eine rasante Entwicklung der regionalen Wirtschaft in Richtung Dienstleistungsmetropole und Wissensstadt verbunden. So hat sich die Zahl der forschenden Betriebe in den vergangenen 15 Jahren verdreifacht und mittlerweile sind bereits mehr als 40.000 Beschäftigte im Bereich Forschung und Entwicklung tätig. Mit rund 190.000 Studierenden ist Wien zudem die größte Universitätsstadt im deutschen Sprachraum. Als Indikator für die Wissensorientierung der Stadt können auch die F&E-Ausgaben in Prozent des Bruttoregionalprodukts herangezogen werden: hier liegt Wien mit über 3,4% unter den Top-Regionen Europas. Diese hohe Wissensorientierung resultiert auch in einer überdurchschnittlichen Produktivität (gemessen in Bruttoregionalprodukt pro EinwohnerIn): Bereits im Jahr 2000 war sie die höchste in Österreich und dies gilt auch für die aktuell verfügbaren Zahlen von 2013, und das trotz eines beträchtlichen Bevölkerungswachstums in diesem Zeitraum von mehr als 200.000 EinwohnerInnen! Diesen Vorsprung gilt es zu halten bzw. auszubauen, um für die Zukunft gut vorbereitet zu sein.

All diese Faktoren stellen einen wesentlichen Standortvorteil für die Wiener Wirtschaft dar. Umso bedeutender für die Zukunft der Stadt ist eine akkordierte und zielgerichtete Wirtschaftspolitik, die vorhandene Stärken aufnimmt und offen für Innovation ist. Die FTI-Strategie der Stadt Wien – Innovatives Wien 2020 – wird in dieser Hinsicht klare Leitplanken vorgeben.

4. Leitlinien für Wien

a) Standort

- Flächenmanagement
- Gründungen
- Förderungen
- Infrastruktur
- Investitionen
- Konjunkturpolitik
- Lebensqualität
- Öffentliche Unternehmen
- Steuern
- Umwelt

Die Wirtschaftskraft einer Region prägt den Lebensalltag der Bevölkerung, egal ob als UnternehmerIn, ArbeitnehmerIn, KonsumentIn oder – in einer Bildungs- und Universitätsstadt wie Wien – SchülerInnen und Studierende. Um allen BewohnerInnen eine möglichst hohe Lebensqualität bieten zu können, gestaltet die Stadt Wien aktiv die wirtschaftliche Entwicklung der Region und unterstützt durch ihre Wirtschaftspolitik und AkteurInnen den Wirtschaftsstandort. Dies kann durch die öffentliche Beschaffung und die im Eigentum der Stadt stehenden Unternehmungen, durch eine gute Bildungspolitik oder durch gezielte Förderung der ArbeitnehmerInnen (z.B. durch den waff) und der Unternehmen (z.B. durch die Wirtschaftsagentur Wien) erfolgen.

Flächenmanagement

Parallel zum weltweit auftretenden Bevölkerungswachstum der Großstädte entwickelt sich die Verfügbarkeit von hochwertigen Betriebsflächen zu einem immer wichtigeren Standortkriterium für unternehmerische Aktivitäten. Nicht nur bei der Ansiedlung neuer Unternehmen, auch bei Erweiterungsprojekten bestehender Betriebe – insbesondere des produzierenden Sektors – rückt die Frage nach geeigneten Liegenschaften auf der Hierarchie der Standortfaktoren nach oben. Die Stadt Wien verfügt bereits über Instrumente der Flächenentwicklung, die sie angesichts dieser Herausforderungen in Kombination mit einer aktiven Investitionspolitik zu einem Instrumentarium des aktiven Flächenmanagements weiterentwickelt.

Gründungen

Gründungen sind ein elementarer Bestandteil einer dynamischen Wirtschaft. Hier entstehen oft die Ideen und Arbeitsplätze der Zukunft. Der Weg von einer Geschäftsidee bis zur Schaffung eines Unternehmens kann sehr weit sein. Neben Finanzierungsproblemen sind v.a. Informationsdefizite und administrative Erfordernisse zu bewältigen. Die Stadt Wien ist sich dieser Herausforderungen bewusst. Ziel der Stadt Wien ist es, unternehmerisch tätige Personen und Einrichtungen in Wien durch die Verwaltung zu unterstützen und nicht durch bürokratische Prozesse zu behindern. In diesem Sinn arbeitet die Wiener Stadtverwaltung laufend an der Optimierung aller Verwaltungsabläufe – beispielsweise wurden die Betriebsanlagengenehmigungen neu organisiert.

Förderungen

Mit der Wirtschaftsförderung will Wien den Strukturwandel aktiv begleiten und neue Wirtschaftsbereiche erschließen. Die Stadt Wien weiß um die enorme Bedeutung unternehmerischen Engagements für den Wirtschaftsstandort. Die Leistungen der Unternehmerinnen und Unternehmer sind beachtlich – sie sind es, die Arbeitsplätze in Wien schaffen, für sich selbst und für ihre Beschäftigten. Mit Hilfe monetärer Unterstützungen, aber auch Beratungsleistungen und Immobilienangeboten sollen Impulse für Wachstum und Beschäftigung gesetzt werden. Ein Fokus liegt dabei auf jungen bzw. neu gegründeten Unternehmen, um deren Entwicklung insbesondere hin zu ArbeitgeberInnenbetrieben zu fördern. Dabei schließen einander Fördermaßnahmen für kleine und größere Unternehmen nicht aus.

Infrastruktur

Basis einer modernen Stadtwirtschaft ist eine effiziente und hochwertige öffentliche Infrastruktur. Wien bekennt sich zu einer starken öffentlichen Daseinsvorsorge und lehnt Privatisierungen ab. Internationale Beispiele (siehe Privatisierung der Wasserversorgung in Paris und Berlin) haben eindrucksvoll gezeigt, dass Privatisierungen

weder zu einer Qualitätsverbesserung noch zu sinkenden Preisen geführt haben. Gerade die hohe Qualität und Leistbarkeit dieser öffentlichen Dienstleistungen sind von elementarer Bedeutung für die Bevölkerung und stellen auch einen wichtigen Standortvorteil im internationalen Wettbewerb dar. Unternehmen können sich auf eine hohe Versorgungssicherheit mit öffentlichen Gütern verlassen. Zudem ist die hohe Lebensqualität Wiens auch ein Standortfaktor, wie die guten Ergebnisse in zahlreichen internationalen Rankings beweisen. Gerade gut qualifizierte, mobile Menschen werden sich ihren Lebensmittelpunkt auch nach dem Gesichtspunkt einer hohen Lebensqualität aussuchen.

Investitionen

Wien ist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort – und die Bevölkerung Wiens wächst seit Jahren; Wien ist bereits die siebentgrößte Stadt der Europäischen Union. Die aktuellen Prognosen gehen davon aus, dass Wien auch künftig wächst und bis 2029 wieder eine Zwei-Millionen-Stadt wird. Die Infrastruktur muss entsprechend „mitwachsen“, um die hohe Lebens- und Standortqualität Wiens zu sichern: Kindergärten, Schulen, öffentlicher Nahverkehr, Wohnraum etc. müssen qualitativ hochwertig ausgebaut werden. Gleichzeitig sind Flächen für Betriebe vorzuhalten. Die Stadt Wien bekennt sich zu den Grundsätzen „Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit“ und sieht das langfristige Wohlergehen der BürgerInnen als höchstes Ziel an. Die hohe Lebensqualität erfordert jedoch entsprechende Investitionen – denen nachhaltige Werte (z.B. Gebäude, U-Bahn, F&E, Bildung) entgegenstehen. Daher plädiert Wien dafür, diese Investitionen nicht für die Berechnung des Defizits (Stichwort: „Stabilitätspakt“) heranzuziehen.

Konjunkturpolitik

Die Stadt betreibt eine aktive Wirtschaftspolitik, die die negativen Auswirkungen von konjunkturellen Schwankungen bekämpft. Insbesondere Arbeitslosigkeit und Armut stellen eine Bedrohung für den Zusammenhalt der Gesellschaft dar. Im Sinne einer „doppelten Dividende“ wurden daher auch in Zeiten der Wirtschaftskrise Infrastrukturmaßnahmen nicht zurückgefahren, sondern als konjunkturelle und nachhaltige Maßnahmen weiter fortgeführt. Wesentliches Element einer zielgerichteten aktiven Konjunkturpolitik ist die sorgfältige Prüfung der Beschäftigungseffekte dieser Maßnahmen.

Lebensqualität

Wien ist laut zahlreichen internationalen Vergleichen, aber auch nach Untersuchungen in Wien selbst, eine Stadt mit einer sehr hohen Lebensqualität. Sicherheit, Kaufkraft, qualifizierte Arbeitskräfte, öffentliche Infrastruktur (bspw. öffentlicher Personennahverkehr und geförderter Wohnbau) sind hierbei besonders hervorzuheben. Diese hervorragenden Rahmenbedingungen sind das Resultat zahlreicher einzelner Maßnahmen, die zusammengenommen nicht nur für die BewohnerInnen, sondern gerade auch für die wirtschaftliche Attraktivität der Stadt einen nicht hoch genug zu schätzenden Standortvorteil darstellen.

Öffentliche Unternehmen

Die im Eigentum der Stadt Wien stehenden Unternehmen nehmen eine zentrale Rolle in der Stadtwirtschaft ein, und das in doppelter Weise: Alleine die Wiener Stadtwerke tragen über direkte oder indirekt ausgelöste Effekte zu rund sechs Prozent der Wiener Wertschöpfung bei. Das sichert mehr als 64.000 Arbeitsplätze! Gleichzeitig bieten sie qualitativ hochwertige Leistungen – vom öffentlichen Personennahverkehr bis zu Museen, von der Energieversorgung bis zu Sportveranstaltungen – für alle BürgerInnen an und tragen damit maßgeblich zur Lebensqualität bei. Die

Stadt bekennt sich zu diesem Angebot und strebt höchste Qualität bei gleichzeitiger Leistbarkeit an.

Steuern

Die Stadt Wien setzt sich für eine gerechte Aufteilung der Steuerlast ein. Daraus folgt, dass die steuerliche Belastung entsprechend der Leistungsfähigkeit gestaltet werden muss. Die Entlastung des Faktors Arbeit im Bereich kleinerer Einkommen ist dabei ein Ziel, um die Kaufkraft zu stärken und positive Beschäftigungseffekte auszulösen. Gerade auch EinzelunternehmerInnen profitieren von einer solchen Maßnahme. Vermögen und Gewinne sind entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit ebenfalls zur Finanzierung staatlicher Aufgaben heranzuziehen. Bei der Ausgestaltung eines modernen Steuersystems sind innovative Ansätze gefordert, die den geänderten Arbeitsprozessen und der stärkeren Rolle des Internets Rechnung tragen und die einseitige Besteuerung von Arbeit (Stichwort: Wertschöpfungsabgabe) beseitigen.

Umwelt

Ökologie und Ökonomie stellen keinen Widerspruch dar. Vielmehr ergeben sich durch die ökologischen Herausforderungen wirtschaftliche Chancen. Wien als starker F&E-Standort und Stadt mit hochqualifizierten Arbeitskräften bietet beste Voraussetzungen um innovative Lösungen und Produkte für den Weltmarkt bereitstellen zu können. In dieser Hinsicht muss der doppelte Nutzen von Maßnahmen im Umweltbereich, das Generieren von Nachfrage und damit die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die gesteigerte Energieeffizienz, wie z.B. bei der thermischen Gebäudesanierung, hervorgehoben werden. Wien stellt sich dieser Thematik aktiv und hat zahlreiche Initiativen gestartet. Die Smart City Rahmenstrategie hat hier als Dachstrategie aller Maßnahmen zur Energieeffizienz bzw. zum Klimaschutz die langfristigen Ziele vorgegeben.

Die Stadt Wien bekennt sich zu einer aktiven Wirtschaftspolitik, die die negativen Auswirkungen konjunktureller Schwankungen wie hohe Arbeitslosigkeit bekämpft und den strukturellen Wandel der Wirtschaft begleitet und steuert. Eine wachsende Stadt benötigt parallel zu einem aktiven Liegenschaftsmanagement auch eine wachsende und qualitativ hochwertige Infrastruktur und damit Investitionen in die Zukunft. Die Finanzierung dieser notwendigen Ausgaben darf nicht einem Spardiktat zum Opfer fallen.

b) Arbeit

Arbeitslosigkeit
 Bevölkerungswachstum
 Gute Arbeit
 Peer-to-Peer Economy
 Steigerung der Beschäftigung
 Qualifikationsplan
 Verantwortung
 Wien als Arbeitgeberin

Der Wiener Arbeitsmarkt zeichnet sich im nationalen wie internationalen Vergleich durch einen weit fortgeschrittenen Strukturwandel mit stark ausgeprägtem Dienst-

leistungssektor, einem hochproduktiven produzierenden Sektor sowie durch ein hohes ökonomisches Entwicklungs- und Einkommensniveau aus. Die Folgen der internationalen Wirtschaftskrise sind auch an Wien nicht spurlos vorbeigegangen. Obwohl die Beschäftigung in den letzten Jahren gestiegen ist, ist auch ein Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, da immer mehr Menschen auf den Arbeitsmarkt drängen und das Wirtschaftswachstum unter dem langjährigen Durchschnitt lag. Die Stadt bekennt sich daher zu umfangreichen Aktivitäten sowohl auf Seiten der Arbeitsmarktnachfrage, also beispielsweise konjunkturstabilisierende Maßnahmen, als auch auf Seiten der Schaffung neuer Arbeitsplätze am Standort Wien. Hierzu wird Wien die verfügbaren Instrumente eines Bundeslandes einsetzen: Investieren, Sozialdumping und Steuerbetrug bekämpfen und Qualifikationen fördern.

Arbeitslosigkeit

Die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Wien ist stark von der globalisierten internationalen Wirtschaftsentwicklung abhängig. Zuletzt hinterließen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise deutliche Spuren am Wiener Arbeitsmarkt. Zwar kam es in den letzten Jahren zu einem deutlichen Anstieg der Beschäftigung, wodurch aktuell neue Beschäftigungshöchststände erzielt werden können. Allerdings stieg das Arbeitskräfteangebot in den vergangenen Jahren deutlich stärker als die Beschäftigung. Die Stadt wird alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um den Menschen eine Perspektive am Wiener Arbeitsmarkt bieten zu können. Langfristig hält die Stadt Wien am Ziel der Vollbeschäftigung fest.

Bevölkerungswachstum

Die wachsende Bevölkerung bietet für den Wiener Arbeitsmarkt große Chancen: So wird Wien mittelfristig nach allen demographischen Prognosen eine vergleichsweise junge Stadt sein. Dies bedeutet in einem durch starke Alterung und rückläufigem Arbeitskräftepotenzial geprägten europäischen Umfeld einen nicht zu unterschätzenden ökonomischen Vorteil. Von entscheidender Bedeutung wird sein, wie die Stadt den durch das Bevölkerungswachstum stattfindenden Brain Gain verwerten kann. Gerade die Integration der nach Wien kommenden Bevölkerung in alle Bereiche der Gesellschaft ist ein entscheidender Faktor für den Erfolg der Wiener Wirtschaft. Wien ist eine Metropole – und will das gestiegene Interesse an der Stadt nutzen. Wien wird sich noch aktiver als Standort präsentieren und dazu auch die Bevölkerungsentwicklung hin zu einer internationalen Metropole nutzen.

Gute Arbeit

Die Stadt Wien setzt sich für die Etablierung von *Guter Arbeit* am Wirtschaftsstandort Wien ein, denn für den Erfolg der Wiener Unternehmen ist die Zufriedenheit der Beschäftigten ein entscheidender Faktor. Neben einem existenzsichernden Einkommen zielt *Gute Arbeit* auf eine hohe Beschäftigungsqualität. *Gute Arbeit* umfasst neben fairen Löhnen und Arbeitsplatzsicherheit auch sozialen Schutz, Gesundheitsschutz sowie eine familienfreundliche Arbeitsorganisation. Ein breiter Niedriglohnssektor, wie er in einigen Regionen in Europa existiert, hat in Wien keinen Platz. Eine starke ArbeitnehmerInnenvertretung in sozialpartnerschaftlicher Tradition ist hier eine notwendige Voraussetzung, um diese Ziele zu erreichen.

Eine Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn alle ihren Beitrag leisten. Unfairer Wettbewerb durch Lohn- und Sozialdumping ist kein Kavaliersdelikt, sondern schadet den ArbeitnehmerInnen und den fairen UnternehmerInnen gleichermaßen. Wien unterstützt daher ein hartes Vorgehen des Bundes gegen Lohn- und Sozialdumping zum Schutz der redlichen UnternehmerInnen, der ArbeitnehmerInnen und der BürgerInnen Wiens.

Internet-Ökonomie

Die moderne Kommunikationstechnologie bietet die Möglichkeit, weltweite Geschäftsmodelle für alle denkbaren Transaktionen zu schaffen, wobei die BürgerInnen als ProduzentInnen und als KonsumentInnen auftreten können (Peer-to-Peer). Anbieter wie *Uber* und *Airbnb* weisen enorme Wachstumsraten auf. Aufgrund der globalen Ausrichtung muss die Wirtschaftspolitik auf lokaler Ebene diese neuen Geschäftsmodelle analysieren und entsprechende Maßnahmen setzen, um einen fairen Wettbewerb zwischen der „alten“ und der „neuen“ Ökonomie sicherstellen zu können. Wien bekennt sich zu Innovationen und will diese ermöglichen. Gleichzeitig ist das Sozialmodell unantastbar und auch internetbasierte Geschäftsmodelle müssen sich an Regeln (Steuerrecht, Sozialversicherungspflicht usw.) halten. Der Schutz der ArbeitnehmerInnen und Selbstständigen im Sinne der *Guten Arbeit* muss sichergestellt bleiben.

Der Internethandel ist eine Herausforderung für den stationären Handel. Wien wird den Handel dabei unterstützen, innovative Geschäftsmodelle zu entwickeln, die die Abhängigkeit von global agierenden Plattformen verringern. Wir wollen das Internet zur Re-Regionalisierung nutzen und damit den Wiener Handel und Produktion stärken.

Steigerung der Beschäftigung

Die zentrale Herausforderung für den Wiener Arbeitsmarkt besteht derzeit darin, die wachsende Wiener Bevölkerung möglichst vollständig in den Erwerbsprozess zu integrieren. Um die hohe Lebensqualität der Wienerinnen und Wiener in den kommenden Jahrzehnten aufrecht erhalten zu können, muss sich das Wachstum der Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt widerspiegeln. Diese Herausforderung ist umso größer, da Wien unter den österreichischen Bundesländern von 2015 bis 2030 das einzige Bundesland ist, in dem die Erwerbsbevölkerung weiter ansteigen wird. In den letzten Jahrzehnten hat sich gezeigt, dass ein Anstieg der regionalen Beschäftigung stark vom Wirtschaftswachstum abhängig ist. Umso entscheidender für eine weitere Zunahme der Beschäftigung sind daher Wachstumsimpulse aus der privaten und öffentlichen Nachfrage.

Seit 1975 gibt es in Österreich die 40-Stunden-Woche. Die Wirtschaft hat sich seit damals fundamental verändert und enorme Produktivitätszuwächse verzeichnen können. In Anbetracht dieser Fortschritte, insbesondere was Automatisierungsprozesse sowie die Entwicklung der Arbeitslosigkeit betrifft, muss auch das Thema Arbeitszeitverkürzung ernsthaft diskutiert werden.

Qualifikationsplan Wien

Die aktuellen Arbeitsmarktprognosen gehen von einer Fortsetzung der angespannten Situation auf dem Wiener Arbeitsmarkt aus. So wird zwar ein weiterer Anstieg der Beschäftigung prognostiziert, dieser soll jedoch ausschließlich für Personen mit mittleren und hohen Qualifikationen stattfinden. Für Personen mit niedriger formaler Qualifikation wird die Beschäftigung weiter zurückgehen, wodurch das Arbeitslosigkeits- und Armutsrisiko für diese Personengruppe weiter ansteigen wird. Mit dem *Qualifikationsplan Wien 2020* hat die Stadt Wien diese Herausforderung frühzeitig erkannt und setzt gemeinsam mit allen bildungs- und arbeitsmarktpolitischen VerantwortungsträgerInnen (Stadt Wien, SozialpartnerInnen, AMS, IV, Stadtschulrat, Bundessozialamt) gezielte Maßnahmen, um weniger gut ausgebildete Wienerinnen und Wiener für den Arbeitsmarkt von morgen zu rüsten. Der *Qualifikationsplan Wien 2020* wurde unter der Federführung des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) erarbeitet und die laufende Umsetzung wird ebenfalls vom waff begleitet und koordiniert.

Verantwortung

Auch zukünftig bekennt sich die Stadt Wien zu einer antizyklischen Wirtschaftspolitik und zu einem weiteren Ausbau der sozialen Dienstleistungen (etwa Kindergärten, Pflege, sozialer Wohnbau...). Da in Krisenzeiten die Schaffung zusätzlicher Beschäftigung eine zentrale Aufgabe der Wiener Wirtschaftspolitik ist, sollen die Ausgaben der Stadt Wien mit besonderem Augenmerk auf ihre Beschäftigungsintensität überprüft werden.

Wien als Arbeitgeberin

Die Stadt hat eine wichtige Rolle als lokale Arbeitgeberin und nimmt diese Verantwortung auch bewusst wahr. Hochwertige Lehrlingsausbildung, Weiterbildungsmaßnahmen und eine langfristige Perspektive sind in der heutigen Arbeitswelt keine Selbstverständlichkeit mehr. Die im Eigentum der Stadt stehenden Unternehmen haben sich dazu entschlossen, in diesen wirtschaftlichen schwierigen Zeiten mehr Lehrlinge auszubilden, als aufgenommen werden können. Dies ist der Überzeugung geschuldet, dass die Stadt hochwertige Ausbildungsplätze zur Verfügung stellt, und damit einen wertvollen Beitrag leisten kann, Jugendlichen optimale Startvoraussetzungen für den Arbeitsmarkt mitzugeben.

Die wachsende Bevölkerung muss mit steigender Beschäftigung und steigender Erwerbsbeteiligung einhergehen. Wien verbessert durch öffentliche Investitionen, gesteigerte Teilhabechancen der ArbeitnehmerInnen und ein unternehmensfreundliches Klima laufend die Rahmenbedingungen für eine wachsende Beschäftigung. Wien setzt auf gute, qualitativ hochwertige und existenzsichernde Arbeit.

c) Dynamik

Entrepreneurship
 Forschung & Entwicklung
 Innovationen
 Kreativität
 Stadt der Chancen
 Start up
 Venture-Capital
 Verantwortung

Vom United Nations Human Settlements Programme wird Wien als „most prosperous city in the world“ eingeschätzt, und damit im Kontext der rapiden Urbanisierungsprozesse des 21. Jahrhunderts als Vorbild für alle Städte weltweit. Diese Dynamik wird durch öffentliche und private Unternehmungen erzeugt. Wien ist eine dynamische Stadt, eine Stadt, die Menschen aus aller Welt anzieht, da sie hier ihre individuellen Lebenskonzepte umsetzen können. Das macht Wien zu einer Stadt der Möglichkeiten, zu einer Stadt der Veränderung. Die Wiener Stadtverwaltung betrachtet diese Dynamik und die damit einhergehenden laufenden Veränderungen als besonderen Standortvorteil, als einen Wert, der kommuniziert und gestaltet werden

muss. Die Stadt Wien wird auch in Zukunft Initiativen setzen, um die Dynamiken zu nutzen und technische Neuerungen sowie soziale Innovationen voranzutreiben.

Entrepreneurship

Für einen florierenden Wirtschaftsstandort ist das Vorhandensein von Entrepreneurship – also das Unternehmertum bzw. der Unternehmergeist – von enormer Bedeutung. Die Stadt wird daher das Bewusstsein über Entrepreneurship heben und betont die Bedeutung der Schaffung einer „Kultur des kreativen Scheiterns“ im Innovationsprozess. Die Stigmatisierung des unternehmerischen Scheiterns soll durchbrochen und die Akzeptanz des damit verbundenen Risikos gehoben werden. Unternehmensgründungen werden aktiv von der Stadt unterstützt – durch Förderungen auf allen Ebenen, wie z.B. finanzielle Zuschüsse für Investitionen oder die Unterstützung bei Beschäftigungsaufbau sowie via Garantien, Beratungsangebote und maßgeschneiderte Immobilienlösungen.

Forschung & Entwicklung

Wien ist eine der ältesten Universitätsstädte Europas und im deutschen Sprachraum die Stadt mit den meisten Studierenden. Wien war schon immer eine Stadt des Wissens und der Forschung. Fünf Prozent der Beschäftigten in Wien arbeiten in Forschung und Entwicklung – das ist der dritthöchste Wert aller Regionen in der EU-28. Forschung und Innovationen sind wesentliche Voraussetzungen für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Es gilt das vorhandene Humankapital und den Umstand der wachsenden Stadt zu nutzen. Dabei kann die Kommunikation von Forschung als Leuchtturm für die generelle, gesellschaftliche Offenheit Neuem gegenüber betrachtet werden. Die Verankerung der Bundeshauptstadt als Forschungsstandort soll auch in Zukunft gewährleisten, dass Wien im internationalen Wettbewerb als attraktives Ziel für hoch qualifizierte Personen wahrgenommen wird.

Innovationen

Wien hat sich in den letzten drei Jahrzehnten rapide verändert. Diese Veränderung wird durch die laufende Innovationstätigkeit aller AkteurInnen befeuert: durch die innovationsaktiven Wiener Unternehmen, die mit ihren neuen Produkten und Dienstleistungen Arbeitsplätze in Wien geschaffen haben; durch die maßgebliche Innovationskraft der städtischen Dienstleistungen; durch soziale Innovationen wie bspw. die „*Social City Wien*“, die das Zusammenleben und die Integration aller Menschen vorantreiben; durch Wissenschaft und Forschung, die in Hochschulen und außerhochschulischen Einrichtungen Neues gedacht und entwickelt haben. Die Struktur der Stadt soll so weiterentwickelt werden, dass ein steigender Anteil an Unternehmen Innovationen wagt, dass soziale Innovationen zur Geltung kommen und dass Wissenschaft und Forschung in Wien weiter ausgebaut werden. Seit 2007 verfügt Wien über eine FTI-Strategie (*Wien denkt Zukunft*), die 2015 durch die neue Strategie *Innovatives Wien 2020* abgelöst wird. Mit der Entscheidung, sich als *Smart City* gegenüber den Herausforderungen der Zukunft zu positionieren, hat Wien einen klaren Weg eingeschlagen.

Kreativität

Kreativität ist eine wesentliche Voraussetzung für einen dynamischen Wirtschaftsstandort. Der Wiener Ökonom Joseph Schumpeter hat das Konzept der schöpferischen (kreativen) Zerstörung geprägt. Demnach baut jede ökonomische Entwicklung auch auf einem Prozess der Zerstörung auf, d.h. alte Strukturen werden verdrängt und das „Neue“ setzt sich durch. Wien will diese Kreativität auf allen Ebenen fördern um neue Entwicklungen und Chancen für den Wirtschaftsstandort nutzen zu können. Dafür werden so unterschiedliche Akzente gesetzt wie etwa Ideenwettbewerbe von departure, dem Kreativzentrum der Wirtschaftsagentur Wien, die städtischen Initiati-

ven im Bereich Open Government Data oder partizipative Prozesse wie etwa im Rahmen der Lokalen Agenda 21.

Stadt der Chancen

Wien ist eine Stadt der Chancen, deshalb ist sie Anziehungspunkt für Menschen aus der ganzen Welt. Es besteht hier die Möglichkeit sich zu verwirklichen, Risiken einzugehen, Neues zu schaffen und die hohe Lebensqualität zu nutzen. Das wird von den bestehenden Rahmenbedingungen ermöglicht und begleitet. Die Personen, die in Wien unternehmerisch tätig sind – von der/vom BetreiberIn eines Würstelstands bis zur/zum Vorständin/Vorstand eines Weltkonzerns – sind wichtige GestalterInnen der Entwicklung und der laufenden Veränderung der Stadt. Sie sind sich ihrer Rolle und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und werden von Gesellschaft und Politik auch entsprechend wahrgenommen.

Start Up

Wien hat sich in den letzten Jahren immer stärker zu einer wirklichen Start-up City entwickelt: Eine Stadt, die Menschen anzieht und in der man Unternehmen gründet. Über 8.000 Personen aus aller Welt wagen jedes Jahr in Wien den Schritt in die Selbstständigkeit, und im Jahr 2013 konnten mehr als 600 davon als Start-ups identifiziert werden – also Unternehmensgründungen mit einer expliziten Wachstumsorientierung. Sie haben eine enorme Bedeutung für den Arbeitsmarkt, da hier die Arbeitsplätze von morgen geschaffen werden. Aus diesem Grund setzt sich die Stadt dafür ein, bestmögliche Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Realisierung unternehmerischer Kreativität bereit zu stellen und den Gründungsprozess intensiv durch begleitende Angebote zu unterstützen.

Venture-Capital

Wien ist bestrebt, optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu bieten und Entrepreneurship zu unterstützen. Die Förderungen der Wirtschaftsagentur Wien leisten dafür mit rund 40 Millionen EUR pro Jahr einen beträchtlichen Beitrag. Neue Geschäftsideen umzusetzen erfordert aber einen funktionierenden Kapitalmarkt, und im Bereich der innovativsten Projekte auch ausreichenden Zugang zu Risikokapital. Die Stadt wird hier die ihr zur Verfügung stehenden Mittel nützen, um auch im Bereich der privaten Unternehmensfinanzierung zu einer langfristigen Verbesserung der Situation beizutragen.

Verantwortung

Unternehmerisch tätige Personen sind wichtige TreiberInnen der Entwicklung in Wien – nicht nur im Bereich der Wirtschaft, sondern auch gesellschaftlich übernehmen sie Verantwortung. Ob dies den schonenden Umgang mit der Umwelt bei einem Produktionsprozess, den Umgang mit MitarbeiterInnen, Kooperationsbeziehungen mit den PartnerInnen in Wirtschaft und Forschung oder die internationale Einbettung der Stadtwirtschaft berührt, in all diesen Bereichen müssen Unternehmen verantwortungsbewusst handeln. Wien braucht aus diesem Grund eine Wirtschaft, die sich international als Qualitätsanbieterin positioniert und sich zugleich ihrer gesellschaftlichen, ökologischen und sozialen Verantwortung bewusst ist.

Entfaltungsmöglichkeiten für Kreativität und Eigeninitiative sind unabdingbare Eigenschaften für einen erfolgreichen dynamischen Unternehmensstandort. Dazu müssen auch Rahmenbedingungen bereitgestellt werden, die eine freie Entfaltung ermöglichen und fördern. Die Stadt steht zu dieser Verantwortung, fordert aber auch von der Wirtschaft die Wahrnehmung ihrer sozialen Verantwortung.

d) Vielfalt

Dienstleistungen
 Industrie
Industrie 4.0
 Migration
 Tradition
 Wirtschaftsstruktur

Wien war seit jeher von kultureller Vielfalt geprägt. Im Zuge der weiter voranschreitenden Globalisierung und eingedenk des Umstandes, dass Wiens Bevölkerung zunimmt und laut Prognosen wieder die zwei-Millionen-Marke überspringen wird, weist die Stadt ein enormes Potenzial für kreative und innovative Ideen auf. Diese Vielfalt stellt einen Standortvorteil dar, den es zu nutzen gilt.

Wie die zurückliegenden Krisenjahre erneut deutlich machen, zeichnet sich die Wiener Wirtschaft durch eine vergleichsweise hohe konjunkturelle Stabilität aus. Diese Widerstandsfähigkeit basiert auf ihrer vielfältigen Wirtschaftsstruktur: Wien ist gleichzeitig Dienstleistungszentrum wie auch Produktionsstandort. In den Stärkefeldern der Wiener Wirtschaft (z.B. IKT, Life Sciences, Umwelttechnologie, Kreativwirtschaft, Mobilität) sind WeltmarktführerInnen ebenso präsent wie innovative Start-ups, traditionelle Mittelständler oder Kleinunternehmen. Die Wiener Wirtschaftspolitik setzt daher den Fokus darauf, die Vielfalt der Wiener Wirtschaft in allen ihren Dimensionen zu unterstützen, denn ein Wirtschaftsstandort, der in mehreren Branchen Stärkefelder aufweist, ist weniger anfällig für zukünftige Krisen.

Dienstleistungen

Wien ist das Dienstleistungszentrum Österreichs. In der modernen Stadtwirtschaft finden hoch ausdifferenzierte und spezialisierte Unternehmen die optimalen Bedingungen vor, um ihre Leistungen anzubieten. Insbesondere wissensintensive, unternehmensnahe Dienstleistungen sind in Wien erfolgreich, auch im internationalen Vergleich kann Wien hier Spezialisierungsvorteile vorweisen. Das Spektrum der angebotenen Leistungen reicht dabei von touristischen Dienstleistungen, der Kreativ- und Medienwirtschaft bis hin zum Informations- und Kommunikationsbereich. Die Vielfalt der Wirtschaftsstruktur erfordert auch eine Vermittlung dieser in der Öffentlichkeit. Hier gilt es erfolgreich zu kommunizieren, dass in Wien nicht nur Sissi und Lipizzaner für wirtschaftlichen Erfolg stehen, sondern eben alle Bereiche dazu gemeinsam beitragen. Wien wird daher auch an seiner Außendarstellung arbeiten und neben den touristischen Attraktionen die Dynamik des Standorts verstärkt kommunizieren.

Industrie

Eine industrielle Basis ist aus mehrfacher Hinsicht für den wirtschaftlichen Erfolg der Stadt entscheidend: Die Industrie schafft Arbeitsplätze, fragt Dienstleistungen nach (sichert also auch Beschäftigung außerhalb der eigenen Branche) und ist maßgeblich für die F&E-Ausgaben verantwortlich. Der industrielle Strukturwandel verlief in Wien im nationalen wie internationalen Vergleich rasch und deutlich in Richtung technologie- und wissensintensiver Branchen. Auch im Vergleich der europäischen Metropolregionen ist Wien mittlerweile verstärkt auf Industriebranchen im Hightech- und Medium-Hightech-Bereich ausgerichtet. Die Stadt gibt daher ein klares Bekenntnis zur Industrie ab und ist sich der Bedeutung für den Arbeitsmarkt und der Wertschöpfung für Wien bewusst. Dieses Bekenntnis manifestiert sich im gemeinsamen Standortabkommen *Wien: Stadt der Zukunft – Stadt der Industrie*, das Stadt und Industriellenvereinigung Wien unterzeichnet haben. Im Stadtentwicklungsplan

STEP 2025 ist zudem formuliert, dass es ausreichend Raum für die Industrie in Wien geben muss.

Industrie 4.0

Das Zusammenwachsen modernster Informations- und Kommunikationstechnologien mit klassischen Produktionsprozessen wird gänzlich neue Wertschöpfungsmöglichkeiten und Geschäftsmodelle hervorbringen. Wien als Standort, der sowohl über hoch qualifizierte Arbeitskräfte als auch über gut entwickelte komplementäre Branchen (IKT, Kreativwirtschaft) verfügt, bietet beste Voraussetzungen für diese technologische Entwicklung. Gerade im Lichte der EU-Strategie, den Industrieanteil bis 2020 auf 20% zu steigern, wird die Stadt ihre Anstrengungen verstärken, Wien als modernen Produktionsstandort zu positionieren.

Migration

Eine besondere Stärke Wiens ist die kulturelle Vielfalt. Dies hat in mehrfacher Hinsicht positive Auswirkungen. So stellt die Mehrsprachigkeit in einer globalisierten Wirtschaft einen nicht zu unterschätzenden Standortvorteil dar. Die Vielfalt der Bevölkerung zeigt sich aber auch eindrucksvoll in der Unternehmenslandschaft. Rund ein Drittel aller Unternehmen in Wien sind im Besitz von Personen mit nicht-österreichischer Herkunft. Diese Unternehmen sichern Arbeitsplätze und bereichern den Wirtschaftsstandort Wien. Die Stadt Wien ist sich der Bedeutung und Potenziale dieses Teils der Wiener Unternehmerschaft ganz klar bewusst. Die für diese Personen relevanten Angebote – etwa das Förder- und Beratungsangebot der Wirtschaftagentur Wien – werden in Wien laufend weiterentwickelt.

Tradition

Mit ihrer ereignisreichen Vergangenheit steht eine Stadt wie Wien auch immer im Spannungsfeld zwischen Moderne und Tradition. Dies spiegelt sich auch in der Wahrnehmung der Stadt von außen wider. WienTourismus hat mit zahlreichen Projekten und Veranstaltungen im Ausland das Klischee der vergangenheitsbezogenen imperialen Stadt erfolgreich mit dem innovativen, offenen und modernen Wien verknüpft. Das kulturelle Erbe ist sicherlich von enormer Bedeutung, auf der anderen Seite gibt es zahlreiche neue innovative Branchen und Unternehmen, so zählt Wien mittlerweile zu den größten IKT-Standorten Europas. Das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne erzeugt kreative Lösungen; es gilt ein Gleichgewicht zwischen Etabliertem und Neuem zu finden, um auch die Chancen und Potenziale, die noch nicht genutzt wurden, einzusetzen.

Wirtschaftsstruktur

Neben der Branchendimension zeigt sich die Vielfalt der Wiener Wirtschaft auch an der Struktur der Unternehmen. Klein-, Kleinst- und Einpersonenernehmen stehen neben internationalen Großkonzernen und Unternehmen, die für den Weltmarkt erfolgreich produzieren, sie stehen neben etablierten AnbieterInnen von Waren und Dienstleistungen für den lokalen Markt. Neue innovative Start-ups komplettieren dieses Bild einer diversifizierten Wirtschaft. Ziel ist es daher, diese große Breite beizubehalten und dabei laufend weiterzuentwickeln.

Wien erkennt die Vielfalt der lokalen Wirtschaft als Stärke an. Sie stellt eine wichtige Basis der Stabilität und Entwicklung dar. Ziel ist es daher, diesen ausgewogenen Branchenmix zu erhalten, aber auch ein Bewusstsein für die Bedeutung dieser Vielfalt zu schaffen. Wien unterstützt daher die Vernetzung von alt und neu, groß und klein, produzierendem Bereich und Dienstleistungssektor und unterstützt Aus- und Neugründungen.

e) **Zusammenhalt**

Gleichstellung
 Solidarität
 Soziale Inklusion
 Unternehmensethik
 Verteilungsgerechtigkeit
 Zugang zum Arbeitsmarkt

Unverzichtbarer Partner der Vielfalt Wiens sind all jene Strukturen, die Zusammenhalt, Solidarität und Kooperation in Wien fördern und ermöglichen. Von der Sozialpartnerschaft bis zur Nachbarschaftshilfe, von den lokalen Kulturinitiativen bis zu Forschungsk Kooperationen, von generationsübergreifenden Wohnformen bis zu den Gründerteams international ausgerichteter High-Tech Start-ups, oder von Integrationsklassen bis zu Kooperationsbeziehungen in Wirtschaftsklustern: Wien ist und bleibt ein Ort der Begegnung, an dem aus Vielfältigem Neues geschaffen wird und in dem die für das Zusammenleben notwendigen Spielregeln akzeptiert und gelebt werden. Hier wird die Tradition des „Roten Wien“ aufgegriffen und zeitgemäß weiterentwickelt.

Gleichstellung

Wien als Stadt der Chancen setzt sich dafür ein, allen Menschen dieselben Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Hautfarbe, der Religion, der sexuellen Orientierung, der Herkunft, der Weltanschauung etc. sind aufs Strikteste abzulehnen. Die Stadtverwaltung sieht es daher in ihrer Verantwortung, Diskriminierungen aufzuzeigen und zu beseitigen. Die Bekämpfung der Einkommensunterschiede bei Männern und Frauen (*Gender Pay Gap*) ist ein besonderes Anliegen der Wirtschaftspolitik. In ihrer Eigenschaft als Dienstgeberin hat die Stadt deshalb eine eigene Dienststelle damit beauftragt, Verletzungen gegen das Gleichbehandlungsgebot im Magistrat festzustellen. Ebenso werden die öffentlichen Ausgaben der Stadt auf ihre Wirkung auf die Geschlechter hin mittels *Gender Budgeting* überprüft.

Solidarität

Wesentliche Voraussetzung für den Zusammenhalt und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit jeder Gesellschaft ist Solidarität. Die *Wiener Charta* hat unter intensiver Einbindung der BürgerInnen Wiens Themen gesammelt und Verhaltensregeln für ein Zusammenleben in der Stadt aufgestellt. Österreich hat zudem im Bereich der Wirtschaft eine auch international anerkannte Tradition: Das System der Sozialpartnerschaft ermöglicht einen Dialog, der die Interessen verschiedener Anspruchsgruppen in effektiven Lösungen zu berücksichtigen vermag. Diese Tradition ist weiterzuführen und stellt einen wesentlichen Standortvorteil für Wien dar, der auch international seine Beachtung findet.

Soziale Inklusion

Alle Menschen dieser Stadt sollen entsprechend ihren Wünschen und Bedürfnissen am gesellschaftlichen Geschehen teilnehmen können. Dies umfasst sämtliche Bereiche wie Arbeitsmarkt, kulturelles Angebot, Bildungseinrichtungen etc. Verunsicherungen, die durch den gesellschaftlichen und insbesondere durch den rasanten technologischen Wandel hervorgerufen werden, sind ernst zu nehmen und durch gezielte Maßnahmen (Information, Weiterbildung, Förderung) zu entkräften. Es gilt: in dieser Stadt soll kein Mensch zurückgelassen werden.

Unternehmensethik

Wien bietet Unternehmen ein attraktives Angebot: Hohe Kaufkraft, gut ausgebildete Arbeitskräfte, eine ausgezeichnete öffentliche Infrastruktur, Beratung und Förderung sowie insgesamt eine hohe Lebensqualität. Auf der anderen Seite schaffen die Unternehmen in Wien Arbeitsplätze und sichern damit Einkommen und Wohlstand. Dieses gegenseitige Geben und Nehmen zum Wohle Aller setzt Verhaltensregeln voraus, die sicherstellen, dass keine Seite übervorteilt wird. Die Stadt fordert daher auch soziale Verantwortung und Rücksicht von der Unternehmensseite ein.

Verteilungsgerechtigkeit

Diverse Studien (z.B. OECD „Focus on Inequality and Growth“, Dezember 2014) sehen einen negativen Zusammenhang zwischen Ungleichverteilung und Wirtschaftswachstum. Demnach wäre eine gerechtere Verteilung des gesellschaftlichen Vermögens nicht nur verteilungspolitisch erstrebenswert, sondern auch für das Wachstumspotenzial der Wirtschaft positiv. Beim Erwerbseinkommen ist in den vergangenen Jahrzehnten ein Auseinanderdriften zu bemerken, das ökonomisch nicht zu rechtfertigen ist und in letzter Konsequenz den sozialen Frieden gefährdet. Es muss möglich sein, vom Arbeitseinkommen gut zu leben. Modelle eines bewusst tolerierten Niedriglohnssektors (*working poor*), wie in anderen Ländern praktiziert, stellen für Wien keine Option dar.

Zugang zum Arbeitsmarkt

Der Zugang zum Arbeitsmarkt muss für alle sichergestellt sein. Das Phänomen einer zunehmenden Spaltung am Arbeitsmarkt – also auf der einen Seite Vollzeitarbeitsplätze mit Überstunden und auf der anderen Seite prekäre Teilzeitbeschäftigung – gilt es zu überwinden. Ein langes Fernbleiben vom Arbeitsmarkt führt neben dem offensichtlichen Verlust an Einkommen auch zum Abbau von Humankapital, sozialer Stigmatisierung und erschwert dadurch die Wiederintegration erheblich. Die arbeitsmarktpolitischen Initiativen der Stadt Wien sind daher darauf ausgerichtet, durch Förderung der beruflichen Qualifikation und Weiterbildung der ArbeitnehmerInnen die bestmögliche Übereinstimmung zwischen Arbeitskräftenachfrage und Arbeitskräfteangebot zu erreichen.

Wien ist eine Stadt, die auf die aktive Teilhabe und das solidarische Miteinander allergrößten Wert legt. Die dafür nötigen Strukturen werden auf allen Ebenen laufend weiterentwickelt, damit sich das volle Potenzial aller in Wien engagierten Personen entfalten kann. Ein wesentlicher Punkt ist der Zugang aller Menschen – Frauen und Männer, mit und ohne Migrationshintergrund – zum Arbeitsmarkt und ein Einkommen, das einen Mindeststandard an Wohlstand sicherstellt. Dies ist gesellschaftspolitisch notwendig, aber auch wirtschaftspolitisch sinnvoll, da ein gleicher Zugang, gleiche Chancen und die Begrenzung der Einkommensungleichheit auch zu einem höheren Wirtschaftswachstum führen.

f) Internationalität

Europäische Integration
Globale Wirtschaft
Internationale Organisationen

Tourismus
Wien zieht an
Zentrum in Mitteleuropa

Zahlreiche Veränderungsprozesse Wiens des letzten Vierteljahrhunderts sind als Konsequenz der verstärkten internationalen Einbettung der Stadt in den Prozess der europäischen und globalen Integration zu verstehen. Wien ist eine Metropole geworden, die Tradition mit Moderne verbindet und in zahlreichen internationalen Vergleichenden Spitzenpositionen einnimmt. Auf diese Stärken muss Wien aufbauen, um im internationalen Wettbewerb nicht nur bestehen zu können, sondern als Maßstab herangezogen zu werden.

Wien als Wirtschaftszentrum der erweiterten Region steht im internationalen Wettbewerb mit anderen vergleichbaren Metropolen. Eine hohe Produktivität, aber auch die geographische Lage sind Eigenschaften, die Wien nutzen muss. Wien erkennt die Chancen und wird die Drehscheibenfunktion Richtung Osten verstärkt wahrnehmen und das vorhandene Potenzial nutzen.

Europäische Integration

Angestoßen durch das Zusammenwachsen der europäischen Staaten hat sich die Struktur der Wiener Wirtschaft und mit ihr die gesamte Stadt seit den späten 1980er-Jahren massiv verändert. Dieser Weg soll in Zukunft aktiv weitergegangen werden, wozu auch die Wiener Teilnahme an den Programmen der Europäischen Union beitragen kann. Nicht außer Acht gelassen werden darf die soziale Komponente: Europa weist immer noch ein hohes Wohlstandsgefälle auf. Die Arbeitslosigkeit – gerade bei Jugendlichen – hat in einigen Ländern erschreckende Ausmaße erreicht. Die Stadt Wien tritt für eine sozial und ökologisch ausgerichtete Wirtschaftspolitik der Europäischen Union ein. Insbesondere die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit muss das zentrale Thema Europas sein.

Globale Wirtschaft

Die Wiener Unternehmen sind heute eng mit der globalen Wirtschaft verknüpft. Von der stark exportorientierten Wiener Sachgüterindustrie über die Tourismuswirtschaft bis hin zu DienstleisterInnen der Wissensökonomie sind die Betriebe Wiens auf den internationalen Märkten ebenso präsent, wie auch Wien ein wichtiger Standort und Absatzmarkt für global agierende Unternehmen ist. Diese Einbettung ermöglicht und zwingt die Wiener Unternehmen mit ihren Waren und Dienstleistungen gegen die wettbewerbsfähigsten KonkurrentInnen zu bestehen. Dabei können die Wiener Unternehmen nur mit Qualität und Produktivität erfolgreich sein, ein Preiswettbewerb – also niedrige Löhne – stellt keine Option dar. Wien setzt sich außerdem aktiv für die weltweite Einhaltung arbeitsschutzrechtlicher Mindeststandards ein, denn die Globalisierung darf nicht auf Kosten der ArbeitnehmerInnen gehen.

Internationale Organisationen

Als einzige Stadt der Europäischen Union beherbergt Wien seit mehr als 30 Jahren am Standort Vienna International Centre (VIC) eines der vier Hauptquartiere der Vereinten Nationen. Neben den Büros und Organisationen der Vereinten Nationen schätzen eine Reihe weiterer internationaler Organisationen und Institutionen den Standort Wien (u.a. OSZE, OPEC). Die Präsenz dieser Organisationen soll auch in Zukunft die internationale Ausrichtung Wiens unterstreichen.

Tourismus

Ein großartiges kulturelles Erbe gepaart mit Modernität und Weltoffenheit: Das sind die Faktoren die dazu geführt haben, dass Wien ein Tourismusmagnet ist. Die Stadt verzeichnet mittlerweile mehr als 13,5 Millionen Gästenächtigungen. Zudem ist Wien

eine der führenden Kongressstädte, so hat sich die Zahl der abgehaltenen Kongresse in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Das generiert Wertschöpfung und sichert Arbeitsplätze. Die *Tourismusstrategie 2020* der Stadt Wien zielt darauf ab, die Wettbewerbsposition Wiens weiter zu verbessern, um sich auch zukünftig im globalen Wachstumsmarkt Tourismus erfolgreich behaupten zu können.

Wien zieht an

Seit 1990 haben zahlreiche multinationale Unternehmen Wien als Standort für ihre regionalen Headquarter gewählt, aktuell zählt Wien rund 200 von ihnen. In den letzten Jahren haben sich auch immer mehr EU-BürgerInnen für Wien als ihren neuen Lebensmittelpunkt entschieden. Über 25.000 Personen wandern im Saldo jedes Jahr neu nach Wien zu, und 33 Prozent der WienerInnen sind im Ausland geboren. Die Menschen kommen nach Wien, um die Möglichkeiten zu nutzen, die ihnen hier offen stehen. Diese Entwicklung wird dazu führen, dass Wien zukünftig das demographisch jüngste Bundesland sein wird. Wien wird damit zusehends attraktiv im Wettbewerb um die besten Köpfe, die dazu beitragen, die Stadt zur vorrangigen Start-up-Location in Mitteleuropa zu machen.

Zentrum in Mitteleuropa

In Mitteleuropa sticht der Wirtschaftsstandort Wien durch seine herausragende Produktivität hervor. Der Einfluss der Wiener Wirtschaft reicht weit über seine administrativen Grenzen hinaus. Rund 350.000 Personen sind primär im CEE-Raum in Betrieben beschäftigt, die im Eigentum von Wiener Unternehmen stehen. Und der Wiener Arbeitsmarkt beschäftigt mehr als 250.000 Personen aus den anderen Bundesländern. Wien wird auch als Ausbildungsort für Studierende aus den Nachbarstaaten immer bedeutender. Mit dieser steigenden Vernetzung Wiens im erweiterten Europa geht nicht nur eine steigende Bedeutung der internationalen Netzwerke für den Standort Wien, sondern auch eine steigende Verantwortung der Wiener Wirtschaftspolitik für das weitere Umfeld der Stadt einher.

Globalisierung und europäische Integration haben die Wirtschaft und Gesellschaft in Wien nachhaltig verändert. Für den Wirtschaftsstandort Wien ist es entscheidend auch die Entwicklungen der Zukunft aktiv mitzugestalten. Dazu gehört neben der erfolgreichen Positionierung auf dem internationalen Markt auch ein aktives Eintreten für die Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards.

5. Impressum

Herausgeber:

Magistrat der Stadt Wien

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Rückfragen und Kontakt:

MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

[Meiereistraße 7, Sektor B](#)

A-1020 Wien

Email: anfragen@ma23.wien.gv.at

Stand: April 2015
